

Und bin doch in der Tiefe. Ich stehe ja unter dir, lieber Baum, ich klage dir. Laß mich dir alles klagen. Wie danke ich dir, daß du still lauschen kannst. Gott wollte, daß du nur blühen mögest und gedeihen. Zu seiner und der Menschen Freude. Das ist dein Wesen und deine Bestimmung. Du kannst und willst nichts anderes sein, als Baum. Baum ist Baum.

Ich aber wurde bestimmt, Mensch zu sein. Hier aber beginnt das Bekenntnis meiner Sünde. Oh, begreife und erfasse mich, Geliebter, wie ich dich umarme. Ich habe es noch nicht erreicht: Mensch sein. Und ich stelle einen Menschen dar. Ach, daß du dir das vorstellen könntest!

Weißt du in deiner Unschuld etwas von Kampf und schwerem Ringen, das dahin trachtet, zu werden, was man ist: Mensch?

Wie tief verzaubert wurden wir Menschen, daß wir ein Leben lang suchen müssen; vielleicht erst im Tode gebären, was wir im Leben äußerlich zu sein scheinen: Menschen.

Daß es mir doch gelingen möge, meine Einfachheit zu finden und zu bewahren: daß ich Mensch sei, innen sowohl wie außen, bis mein Gesicht der Spiegel meiner Seele würde. Du aber lehre mich.

Manches scheint mir nur dazu da zu sein, mich abergläubisch zu machen. Vielleicht dient auch das Unglück dazu.